

# SWR2 MANUSKRIFT

---

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

---

## SWR2 LESENSWERT KRITIK

**Richard David Precht: Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens**

Goldmann Verlag

ISBN 978-3-442-31561-1

256 Seiten

20 Euro.

Rezension von Oliver Pfohlmann

Mittwoch, 12.08.2020 (15:55 – 16:00 Uhr)

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Kritiker der digitalen Revolution haben es derzeit schwer. Schließlich war die Welt noch nie so dankbar für die schöne neue Online-Welt wie in diesen Corona-Zeiten. Ohne Amazon, Netflix oder Zoom wäre der verordnete Rückzug in die eigenen vier Wände sicherlich vielen Menschen schwerer gefallen.

Richard David Precht kann sich angesichts der Corona-Pandemie in seiner Digitalisierungskritik dennoch bestätigt fühlen. Denn die Absage an „Wachstum“ und „Beschleunigung“ – beides Fetische des Silicon Valley – gehört zu den Eckpfeilern seines neuen Buches. Und was hätte die Fragwürdigkeit dieser Werte deutlicher machen können als der von uns allen unfreiwillig absolvierte Crashkurs in Virologie? Heute wisse jeder, dass fallende Wachstumsraten Hoffnung geben können, konstatiert der Philosoph und Publizist im Vorwort seines neuen Buches.

In seinem Zentrum stehen die Gefahren der künstlichen Intelligenz. Diese wurden in den letzten Jahren überlebensgroß an die Wand gemalt. Ob Microsoft-Gründer Bill Gates, Tesla-Chef Elon Musk oder der US-Futurist Ray Kurzweil: Sie alle warnen davor, dass schon in naher Zukunft eine artifizielle Superintelligenz die Menschheit unterwerfen könnte. Oder gleich ganz auslöschen. Solche Science-Fiction-Szenarien hält Richard David Precht allerdings für lächerlich. Denn nicht nur, dass schon die fehlende Leiblichkeit dagegenspreche, dass aus Hard- und Software je Selbstbewusstsein entstehen könne. Warum sollte eine KI überhaupt rücksichtslos nach Expansion streben? Warum, so Precht, „soll sie ausgerechnet wie Jeff Bezos sein und nicht wie Sokrates?“

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

# SWR2 MANUSKRIFT

Man kann dem Philosophen nur zustimmen: Die Horrorvision der Hightech-Visionäre ist zumindest psychologisch aufschlussreich. Schließlich ist hemmungsloser Expansionswille genau das, was die Giganten aus dem Silicon Valley vor allem anderen auszeichnet. Und bezeichnend sei es, so Precht weiter, dass man sich in den Konzernzentralen von Google oder Microsoft lieber mit Hollywood-Fantasien beschäftige als mit den naheliegenderen, realen Gefahren der Technisierung wie Ressourcenvergeudung, Umweltschäden und Kohlenstoffemissionen.

Ganz zu schweigen vom schleichenden Verlust unserer Privatsphäre oder unserer Freiheit, geben wir doch immer mehr Entscheidungen an die ach so nützlichen Algorithmen ab. Längst gehen Techno-Utopisten mit der Behauptung hausieren, der Mensch müsse, um mit der Entwicklung Schritt halten zu können, optimiert werden, sei es durch Chips oder leistungssteigernde Drogen. Entwicklungen hin zu einem Trans- oder Posthumanismus, die für Precht einen fatalen Irrweg darstellen.

Der deutsche Vorzeigephilosoph ist natürlich nicht der erste, der die Heilsversprechen aus dem Silicon Valley mit der Frage nach einer humanen Zukunft konfrontiert. Und viele seiner Ausführungen finden sich bereits in Prechts Buch „Jäger, Hirten, Kritiker. Eine Utopie für die digitale Gesellschaft“ aus dem Jahr 2018. Lesenswert ist sein neues Werk gleichwohl, macht es doch nachdrücklich aufmerksam auf das unheilige Bündnis zwischen kapitalistischen Verwertungsinteressen und einem „Techno-Fatalismus“, das einschlägige Debatten beherrscht. Wie im Fall selbstfahrender Autos, die früher oder später auch hierzulande kommen werden und die Zahl der Verkehrstoten verringern sollen. Letzteres ließe sich ganz einfach durch weniger Verkehr erzielen. Stattdessen würden wir, zum Wohle der Autoindustrie, die Totalüberwachung der Verkehrsteilnehmer ermöglichen, so Precht, und Maschinen die Entscheidung über Leben und Tod überlassen – für den Publizisten ein klarer Verstoß gegen Artikel 1 des Grundgesetzes.

Prechts neues Buch gehört zu jenen Titeln aus der Frühjahrssaison, deren Erscheinen aufgrund der Pandemie verschoben wurde. Vom Vorwort abgesehen, spielt das für viele Digitalisierungsfragen folgenreiche Virus im Buch aber kaum eine Rolle. Das ist bedauerlich, denn viele der von Precht behandelten Aspekte erfahren gerade bemerkenswerte Neubewertungen. Das betrifft vor allem Fragen der Überwachung und den Konflikt zwischen der Freiheit des Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzes. Schade, dass der Autor diese Gelegenheit verpasst hat.

## **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.